

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Zweytes Quartal. 23. Stück.

Den 8ten Junius 1816.

---

## I n h a l t.

Die treffliche Hausfrau. Eine wahre Begebenheit. —  
Dankbare Anzeige. — Milde Wohlthaten für die Armen der  
Stadt. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 28 Bekanntma-  
chungen. — Beilage: Uebersicht der Einquartierung im May  
1816.

---

Wem ein tugendsam Weib bescheert ist, die ist viel  
edler, denn die kostbarsten Perlen.

Salomo.

---

## Die treffliche Hausfrau.

Eine wahre Begebenheit.

---

In einer der gesegnetsten Gegenden des Markgraf-  
thums Baden lebte vor zwanzig Jahren auf einem  
Dorfe, nicht weit von Basel, ein junges Ehepaar,  
das bey seiner Verbindung ein Gegenstand des Neis  
des aller Nachbarn, einige Jahre lang ein Ziel ihrer  
Schadenfreude und doch endlich wieder ein Bepspiel  
allgemeiner Erbauung war.

XVII. Jahrg.

(23)

Der

Der junge Mann kam frühzeitig in den Besitz eines ansehnlichen Bauergutes. Sein Vater hatte immer darauf gesehen, daß seine Röhre die schönsten im Dorfe, seine Alee- und Getreidefelder die fettesten, sein Weinberg und Baumgarten am besten unterhalten waren. Auf seinen an einander grenzenden Feldern standen in langen Reihen die schönsten Nuß- und Obstbäume, die einen beträchtlichen Ertrag abwarfen, und worunter die Kirschbäume, außer dem starken Verkauf der frischen Kirschen nach Basel, Colmar und Dreisach, noch immer ein hübsches jährliches Einkommen an gebranntem Kirschwasser lieferten.

Es konnte nicht fehlen, daß sich Jakob (so hieß der junge Bauer) nun recht ernstlich nach einer Gehülfin umsah. Er bot seine Hand einem sehr hübschen Bauermädchen auf einem benachbarten Dorfe an, das er sich schon längst auèerkohren hatte, und das ihm von ganzem Herzen zugethan war.

Jakob und Rose hatten einander herzlich lieb, und waren auch einander gänzlich werth. Sie hatten beyde sich aus Neigung gewählt, und ihr beyderseitiger Wohlstand war ihnen nur Nebensache gewesen. Uebrigens war Rose für ihr Hauswesen eben so wirksam und geschäftig, wie Jakob in Betreibung seiner Landwirthschaft und in dem vortheilhaften Vertrieb ihres Ertrags. Alle Abende theilten sie sich einander mit, was sie den Tag über gethan hatten, und berechneten den daraus zu hoffenden Gewinn. Rosens Kapital ward zu Erlangung eines schönen Stückes Waldung angelegt, die Jakobs Gute noch abging, und eine sehr vortheilhafte Verbesserung desselben war. Alle Nachbarn sahen scheinlich dazu, und selten begegneten

ren sich einander ein paar Gevatterinnen, ohne daß sie beyfammen stehen blieben, und die Gelegenheit, sich über Jakob und Rosen zu äußern, vom Zaune brachen. Das junge Paar fuhr muthig fort, seine gute Bewirthschaftung und Verbesserungen fortzusetzen, worüber es jedoch die erlaubten Annehmlichkeiten des Lebens keinesweges vergaß. Statt daß Andere des Sonntags in die Schenke gingen, und die Weiber und Kinder derselben zu Hause Wasser tranken, blieb Jakob nach der Kirche fein zu Hause bey seinem lieben Weibchen, und theilte mit ihr den Genuß irgend einer Erquickung, die sie sich ohne großen Aufwand verschaffen konnten. Er pflegte dann seinen Obst- und Küchengarten und beschäftigte sich mit seiner Baumschule, oder er nahm seine Rechnungen vor, die er stets in der Ordnung zu erhalten suchte, wie es sein Vater gethan hatte. Bald bekam er noch eine angenehmere Beschäftigung dazu, denn seine Rose gebahr ihm einen wackern Jungen, den er gern auf seinen Armen herum trug, und ihn oft der vergnügten Mutter abjagte.

So wahr und rein findet man häusliches Glück nur selten, wie in der Wohnung dieser glücklichen Landleute. Es war durch keine Kunst aufgezuckt, durch keine Feinheit erhöht; es war ein Werk der Natur ohne alle Verschönerung. Wer sollte nicht glauben, daß ein solches Glück immer dauern müßte? Und wer sollte nicht trauern, daß Menschen, die im Besitz desselben sind, sich durch Leidenschaften verleiten lassen, es gegen einen Schatten oder ein Blendwerk aufzuopfern?

Jakob hatte von seinem Vater etwas geerbt, was demselben, so wie ihm bisher, wahren Vortheil gebracht hatte, und in dem mäßigen Grade, in welchem dieses Erbstück genügt worden konnte, in der That lobenswürdig genannt werden konnte. Es bestand in einem gewissen erlaubten Stolze, der wohlhabendste, ordentlichste und thätigste Bauer im Dorfe zu seyn. Ob sich nun gleich zu Behauptung dieser Ansprüche auch Wirthschaftlichkeit gesellen mußte, so konnte man doch nicht sagen, daß sie den mindesten Anstrich von Geiz gehabt hätte. Jakob war nicht nur bemüht, diese Vorzüge in seiner Familie zu erhalten, sondern er glaubte sie seinerseits noch vermehren zu müssen. Der heimliche Neid seiner Nachbarn, die sich zuweilen laut über ihn lustig machten, daß er so zusammen geize und des Lebens nie froh werde, spornte ihn nur noch mehr dazu an, auf Vergrößerung seiner Grundstücke und Bereicherung seiner Umstände bedacht zu seyn. Er schien in dem Krappbau, bey dem sich damals die Elssasser Bauern so wohl befanden, ein untrügliches Mittel zu finden, das zu diesem Ziele führe, und begab sich zu diesem Behuf selbst ins Elsaß, um hinlängliche Rundschaft davon einzuziehen. Hier ward er mit Bauern bekannt, die von der Lottosucht angesteckt waren, und deren einer nicht lange vorher eine Terne gewonnen hatte. Jakob ward dadurch hingerissen, sein Glück ebenfalls zu versuchen, und verlorh. Der Verlust war ihm unangenehm, und da er ihn nicht einbüßen wollte, so verstärkte er von Zeit zu Zeit seinen Einsatz. Zuweilen gewann er einmal einen Auszug, und dadurch ward er immer aufs neue angefeuert. Seine  
Rose

Rose schien wenig von diesem Bereicherungsmittel zu hoffen, und ließ es ihm merken, ohne sich darüber zu ereifern.

Da Jakob den Krappbau gleich im Großen bey sich eingeführt hatte, so konnte der jährliche Ertrag von seinen Grundstücken nicht ansehnlich seyn, indem er den Gewinn erst nach vier Jahren zu hoffen hatte. Das Obst wollte einige Jahre hinter einander nicht gerathen, welches sonst ein erheblicher Gegenstand seiner Einkünfte war. Jakob sah sich also von Zeit zu Zeit genöthiget, etwas zu borgen, und gerieth unvermerkt in Schulden, die er, wenn ihm das Glück günstig seyn würde, mit dem gehofften Gewinn oder doch wenigstens mit seiner Krapperrndte zu tilgen dachte. Er betrieb demnach das Lottospiel immer ernsthafter, und nun mußte auch sein schönes Stück Waldung herhalten, um ihn in den Stand zu setzen, bey jeder neuen Ziehung immer mehrere Nummern zu belegen, wodurch er wenigstens seinem bisherigen Verluste wieder beizukommen hoffte.

Lieber Jakob, sagte ihm eines Sonntags seine Rose, ich dachte du vergähest das, und setztest nicht mehr in das betrügliche Lotto. Sieh, es hat dich schon in Schulden gestürzt, und wird dich noch tiefer hineinbringen. Der liebe Gott hatte uns so reichlich gesegnet, daß wir mehr hatten als alle unsere Nachbarn! Wir waren so vergnügt dabey, weil wir es uns angelegen seyn ließen, das zu erhalten, was er uns gegeben hatte, und wir sahen, daß es sich durch unser Schaffen und Thun wirklich vermehrte. Mir ist immer, als könnte es dem lieben Gott nicht gefallen, wenn man ohne Mühe und Arbeit reich werden

den will. Setze doch nicht wieder ins Lotto! Hörst du, lieber Jakob? Unser schönes Holz hat es auch schon verzehret, und für den Krapp hast du ebenfalls schon das meiste Geld weg. Du siehst ja, der liebe Gott will es nicht haben. Wir wollen schon sehen, wie wir unserm Schaden durch Fleiß und Arbeit wieder beykommen. Ich habe dir immer gefolgt: folge du mir auch einmal, mein guter Jakob. Sie setzte sich auf seinen Schooß, streichelte ihm die Backen, und bemühte sich, ihm das Herz so leicht als möglich zu machen.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

## Chronik der Stadt Halle.

### I.

### Dankbare Anzeige.

Von den Schülerinnen der oberen Klassen der Töchterschule im Waisenhause habe ich für meine abgebrannten guten Lettiner Achtzehn Thaler Zwölf Groschen erhalten und verhältnißmäßig unter dieselben vertheilt.

Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten.

Halle, am 26. May 1816.

J. Geist,  
Lehrer am Waisenhause.

2.

Milde Wohlthaten  
für die Armen der Stadt.

1) Bey der Zusammenkunft der wohlbl. Brauerschaft auf dem Strohhofe sind von den Anwesenden für die Armen gesammelt 2 Thlr.

2) Von der Taufe des kleinen Hermann am zweyten Pfingstfeiertage durch Hrn. Superintendent Sulda 1 Thlr. 16 Gr.

(Die Geschenke fürs Erwerbhaus sollen, wegen Mangel an Raum, im nächsten Stück angezeigt werden.)

3.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle u.  
May. Junius 1816.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 16. May dem Posamentiermeister Wolmer ein S., Leopold Julius Hermann.

(Nr. 906.) — Den 30. dem Tuchmachermeister Neufert eine T., Christiane Rosine Marie. (N. 1036.)

— Den 31. dem Leinwebermeister Lorenz eine T., Christiane Therese. (Nr. 72.)

Ulrichsparochie: Den 24. May dem Zimmergesellen Müller eine T., Christiane Rosine Caroline. (Nr. 1582.)

Moritzparochie: Den 20. May dem Buchdrucker Kosowsky eine T., Friederike Adelheid. (Nr. 2109.)

Katholische Kirche: Den 21. May dem Böttchermeister Gabler ein S., Joh. Christian. (N. 552.) —

Den 26. dem Handarbeiter Didier ein S., Carl Gottfried Wilhelm. (Nr. 1022.)

4

Neu,

Neumarkt: Den 12. May dem Fleischermeister Grundmann eine T., Marie Elisabeth Friederike. (Nr. 1177.) — Den 22. dem Invalid Köppe eine T., Johanne Auguste Christiane. (Nr. 1215 b.) — Den 28. dem Tuchmachermeister Schöpf eine Tochter, Christiane Henriette. (Nr. 1270.)

## b) Getraete.

Moritzparochie: Den 3. Junius der gewesene Landwehrmann Schmidt mit M. D. Winkler.  
 Domkirche: Den 3. Junius der Tischlermeister Legius mit J. C. Schneider.  
 Glaucha: Den 3. Junius der Handarbeiter Henze mit S. C. Rose.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 31. May des Musflanten Ludwig Wittwe, alt 34 Jahr, Schwindsucht.  
 Ulrichsparochie: Den 29. May des Fabrikarbeiters Drude T., Johanne Sophie Henriette, alt 1 J. 1 W. 1 T. Keuchhusten. — Den 31. ein unehel. S., alt 1 W. 6 T. Schwäche. — Den 2. Junius des Tischlermeisters Rauchsfuß S., Christoph August, alt 5 W. Krämpfe.  
 Moritzparochie: Den 25. May eine unehel. T., alt 2 W. 2 W. Schwäche. — Den 30. eine unehel. T., alt 4 J. 4 W. 3 W. 4 T. Auszehrung.  
 Neumarkt: Den 29. May des Tuchmachermeisters Schöpf T., Christiane Henriette, alt 1 T. Krämpfe.  
 Glaucha: Den 31. May des Schuhmachermeisters in Großförner Kiemer T., Marie Louise, alt 27 J. 2 W. 2 T. Brustkrankheit. — Den 3. Junius des Handarbeiters Müller Wittwe, alt 63 J. 6 W. Brustkrankheit.

---

 Bekannt:



**Bekanntmachungen.**

Von Seiten des hiesigen Magistrats soll in dem auf

den 12ten Junius dieses Jahres Nachmittags um 2 Uhr anberaumten Termine das Gras von 83 $\frac{1}{2}$  Aeckern, in den Pulverweiden belegen, einzeln und auf Ein Jahr lang, unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Halle, den 25. May 1816.

Der Magistrat. Streiber.

Mit höherer Genehmigung soll die in der Passendorfer Aue belegene, dem Publikum zugehörige sogenannte große Rathswiese, nach den abgetheilten einzelnen Parzellen, auf Ein Jahr lang, unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden, und ist dazu der

14te Junius

Nachmittags um 2 Uhr zum Licitationstermine anberaumt, worin die Pachtlustigen sich an Ort und Stelle einfinden, und ihre Gebote abgeben können.

Halle, den 25. May 1816.

Der Magistrat. Streiber.

Die zu den Stadtgütern Beesen und Annendorfgehörige diesjährige Obstnutzung soll auf den 19ten Junius d. J.

Mittags um 2 Uhr in der vormaligen Amtsgerichtsstube zu Beesen, unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 5. Junius 1816.

Der Magistrat. Mellin.

Eine Parthie Hohlziegel sind zu verkaufen in der Brüderstraße Nr. 224.

Sothenholdt junior,

In der Waisenhaus-Buchhandlung so wie in allen übrigen Buchhandlungen in Halle ist zu haben:

E D M U N D S

Wege und Irrwege.

Ein Roman aus der nächsten Vergangenheit

von

Caroline de la Motte Fouqué.

3 Theile. 8.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern. 1815.

Preis 2 Thlr. 16 Gr.

Die innere und äußere Welt mit ihren Lichtern und Schatten zieht in mancherley anziehenden Gestaltungen und in viel lieben Gebilden vor uns vorüber, die uns ergreifen und innigst bewegen; Geister, Seher- und Wahrsagerwelt-sieht da und dort auch mit geheimnißvoll und schauerlich hinein; stille Gluth und Begeisterung können sich hier, wie überall, nicht verbergen; der herrlichen, schönen und klaren Gedanken über den Menschen, der tief ins Gemüth eindringenden Ahnungen, und der hellen Ansichten über Welt und Leben, Thun und Treiben, und auch über Kunst und Unkunst, sind viel und mancherley, wie Jeder ohnedies erwartet, welcher Art, Gemüth und Geist der Verfasserin kennt. Unsere gebildeten Frauen und Jungfrauen werden einen reichen Gewinn für ihr Gefühl und ihren angewiesenen Kreis in den schönen Darstellungen finden, und der verehrten Verfasserin viel herzlichsten und stillen Dank sagen. — Ueber das Wort des Titels: Irrwege, soll ja Niemand bedenklich seyn. Es ist nichts vorhanden, was die zarreste Zartheit nur entfernt verletzen, oder die holde Schaam reiner Seelen irgend antasten könnte. — Es ist ganz anders gemeint, und zeigt nur, wie die Dämmerungen ins Licht hinansteigen.

**Bestes Anhalt-Zerbster Lagerbier**

ist in versiegelten gläsernen  $\frac{3}{4}$  Bouteillen gegen 2 Groschen Pfandensatz für die ledige Bouteille à 4 Gr., auch alle Materialwaaren, desgleichen verschiedene Sorten Rauch- und Schnupftabak von besser Güte und um die billigsten Preise, wie solche nur jemand verkauft, sind zu haben auf dem alten Markt, der Moriskirche gegenüber, im ehemaligen Stegmannschen Gewölbe Nr. 576 bey  
dem Kaufmann J. C. Bieler.

Ich habe eine kleine Parthie frisches Selterwasser erhalten und erlasse solches in einzelnen Flaschen zu sieben Groschen: 12 Flaschen für 3 Thlr. 6 Gr. — Auch suche ich einen großen eisernen Mörser zu kaufen.

Ludwig Taschenberg.  
Galgstraße Nr. 396.

Das Haus in der großen Ulrichstraße sub Nr. 8, bestehend aus mehreren Stuben, Küchen, Keller und Bodenraum, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber können sich bey der Eigenthümerin daselbst melden.

Ein noch guter brauchbarer einspänniger Korbwagen steht zu verkaufen in der Barfüßerstraße Nr. 124 bey  
Hoffmann.

Den 12. Junius geht ein leerer Kutschwagen nach Berlin. Sollte Jemand davon Gebrauch machen wollen, beliebe sich bey dem Lohnkutscher Beyer in der Brauhausgasse zu melden.

**Christian Gottlieb Friedrich**  
aus Zeitz

empfehlte sich, unter Versicherung reeller Bedienung und billigster Preise, mit allen Sorten extrafeinen und mittelfeinen Tuchen und Kasimiren in den neuesten und beliebtesten Farben, ächt und in Wolle gefärbt. Seine Bude steht in Leipzig auf dem Neuenneumarkte, an der Gewandhaustreppe, und in Halle, diesen Markt über, in der Rannischen Straße bey dem Bäcker Feldmann.

Friedrich Schreiber,

Tuchmachermeister aus Zeknitz,

empfehet sich einem geehrten Publikum diesem Pfingst-  
Jahrmarkt wiederum mit einem vollständigen Tuchlager,  
bestehend aus Tüchern von verschiedener Breite und Güte  
in den gangbarsten Couleuren und zu den möglichst bil-  
ligsten Preisen. Sein Logis ist bey der Frau Wittwe  
Wagner auf der Mannischen Straße und sein Stand  
vor dem Hause derselben.

Hey mir sind wieder zu haben alle Sorten von Regen-  
und Sonnenschirme in verschiedenen Farben von rothen,  
grünen und blauen Taffet, Regenschirme mit feiner grauer,  
blauer, grüner und rother Leinwand überzogen, große auch  
kleine Regen- und Sonnenschirme für Kinder, Fischbein  
für Schneider das Pfund 6 Gr., ganz weißes für Putz-  
macher, Fischbeinerne Blankscheide das Stück 3 und 4 Gr.,  
ferner schwaches Stuhlrohr für Stuhlflechter das Pfund  
5 Gr., Spazierstöcke von Fischbein, Bambus und Ziegen-  
hain, beschlagen und unbeschlagen, alle Sorten Billardbälle  
das Paar 4 bis 5 Thlr., Kugeln von Lignum sanctum,  
welche von besonderer Schwere und Festigkeit sind, auch  
weißbüchene Kugeln das Paar 6 Gr., Regel von büchenen  
Holz das Spiel 16 Gr. bis 1 Thlr., elfenbeinerne Würfel,  
starke und schwache Elfenbeinabgang, Brasilianer Ochsen-  
hörner für Kammacher in einzelnen und großen Parthien  
zu möglichst billigen Preisen, auch drehe ich alte Billard-  
bälle ab und reparire und überziehe alte Regen- und Son-  
nenschirme mit Taffet und Leinwand.

Friedrich Spieß,

in Halle am Mannischen Thore wohnhaft.

Kleine weiße mit bunten Kanten versehene Sattel-  
decken, wie auch mehrere Sorten Frießdecken, sind zu  
haben bey

Friedrich Arnold im halben Mond.

Grüne Seife das Pfund drey Groschen und sechs  
Pfennige bey  
Ludw. Taschenberg.

Es sollen

den 17ten Junius dieses Jahres

Nachmittags um zwey Uhr

im Gasthose zum schwarzen Bär allhier ohngefähr funfzig Schock  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  breite Leinwand und Drell, zum Nachlasse des in Rürleben verstorbenen Leinwandfabrikant Sieckel gehörig, in einzelnen Schocken, nebst einem zweyschläfrigen vollständigen Bette, gegen gleich baare Bezahlung in Preussischem Courant öffentlich versteigert werden.

Halle, den 28. May 1816.

Im Auftrag des Königl. Land- und Stadtgerichts.  
Eisenhuth.

Von hiesigem Königl. Land- und Stadtgericht ist das zu dem Nachlasse des verstorbenen Schirmmeisters Johann Christian Fraustadt gehörige, allhier am alten Markte sub Nr. 628 belegene auf 680 Thlr. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Haus nebst Zubehör Erbtheilungshalber subhastirt, und

der 22ste Junius c.

zum Bietungstermine anberaumbt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 10 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Stadt-Justizrath von Ratorp, ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, solches Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflektirt werden wird.

Halle, den 3. May 1816.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Schwarz.

400 bis 500 Thaler unmündige Kindergelder liegen gegen pupillarische Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Nähere Auskunft giebt der Saamenhändler

Chr. Ph. Käßler am Markte.

Von hiesigem Königl. Land- und Stadtgericht ist das zu dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Geheimen Oberbergraths Reil gehörige zu Trotha belegene Kossathengut nebst Zubehör Erbtheilungshalber subhastirt, und der 29ste Julius o.

zum einzigen Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine, um 10 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Stadt-Justizrath Dr. Stisser ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklären und in den Zuschlag gewilligt haben werden, solches Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird. Halle, den 17. May 1816.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.  
Schwarz.

Auction. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 24sten Junius d. J. und folgende Tage auf dem Königl. privilegirten Adresshause eine Auction von den in den vier Monaten Januar, Februar, März, April 1815 verpfändeten und bis jetzt noch nicht verneuertem Pfändern gehalten werden soll; es werden daher alle diejenigen, so dergleichen daselbst haben, erinnert, solche vor Ablauf dieser Frist, und zwar spätestens bis zum Freytag vor der angesetzten Auction zu erneuern, widrigenfalls selbige gerichtlich verkauft werden.

Privilegirtes Adresshaus allhier.

In der 37sten kleinen Geldlotterie fielen außer den kleinen Gewinnen noch 1 Gew. à 100 Thlr., 2 Gew. à 50 Thlr. und 4 Gew. à 20 Thlr. in meine Collecte; die gewonnenen Gelder können sogleich in Empfang genommen werden. — Zur 38sten kleinen Geldlotterie, welche den 1sten Julius gezogen wird, sind jederzeit Loose à 1 Thlr. 1 Gr. zu haben bey dem Kaufmann Kunde in Halle am Markt in der Schmeerstraße.

Von hiesigem Königl. Land- und Stadtgericht ist das zu dem Nachlasse des verstorbenen Schuhmachermeisters Martin Friedrich Kegel gehörige alhier in der Mannischen Straße sub Nr. 503 belegene, auf 650 Thlr. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Haus nebst Zubehör Erbtheilungshalber subhastirt, und

der 1ste August d. J.

zum einzigen Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 10 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Stadt-Justizrath Dr. Stisser ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, solches Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Halle, den 17. May 1816.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.  
Schwarz.

Das auf dem Bechershofe sub Nr. 730 belegene Haus steht aus freyer Hand zu verkaufen, oder im Ganzen zu vermietthen, und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere hierüber erfährt man vor dem Untersteinthore Nr. 1496 bey

J. A. Danneil.

Auction. Künftigen Montag als den 10ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr, sollen im zweyten Hause des Oekonom Hrn. Salzmänn in der Varsüßerstraße sub Nr. 126 verschiedene Mobilien, als: Kleidungsstücke, Leinenzeug, Federbetten, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in Preussischen Courant verkauft werden.

Halle, den 4. Junius 1816.

Der Auctionator A. W. Kößler.

## Todesanzeige.

Den 3ten Junius früh halb 6 Uhr entschlief zu einem bessern Leben meine gute Gattin an den Folgen der Entkräftung. Was Alterschwäche in unserer dreißigjährigen Ehe versagte, ersetzte stets ihr heittrer Geist, ihre anhaltende Religiosität, Pünktlichkeit und Berufstreue bis an ihr letztes Ende. Sanft ruhe ihre Asche! Ich widme diese Anzeige meinen Verwandten und Freunden. Halle, den 4. Junius 1816.

Flörbe.

Wegen unvorhergesehenen Hindernissen kann die auf den 10ten Junius c. angeordnete Bücherauktion des Hrn. Kriegsrath von Leysser w. nicht gehalten werden, sondern muß bis zum 24sten d. M. verschoben bleiben. Halle, den 4. Junius 1816.

Lippert, Auctionator.

Warnung. Ein gewisser Mensch, welcher auf meiner Arbeit entlassen worden, hat sich mehrere Mal unterstanden, auf meinem Namen zu borgen. Ich mache deshalb hiermit bekannt, Niemanden, es mag seyn wer es wolle, etwas auf meinem Namen zu borgen, indem ich fernerhin für keine Bezahlung stehe, sondern alles baar bezahle. Halle, den 4. Junius 1816.

Höpfner senior und junior,  
wohnhaft auf dem Strohhofe.

Indem ich ein geehrtes Publikum hierdurch ergebenst benachrichtige, daß ich mich als Schmidt etablirt habe, bitte ich zugleich um gütiges Zutrauen. Ich werde mich bemühen nicht allein gute und dauerhafte Arbeit zu liefern, sondern auch jederzeit die möglichst billigsten Preise stellen und prompt zu bedienen suchen.

Andreas Senff junior,  
wohnhaft auf der großen Ulrichsstraße Nr. 7.

Hierzu eine Beylage: Uebersicht der Einquartierung  
im Monat May 1816.



# Beilage zum östlichen Wochenblatts.

In dem Monaststädten einquartiert worden:

	Mit Befang.					Beträgt in Summa.		
	General Major zu 12 Mann.	Oberst zu 8 Mann.	Major zu 6 Mann.	Capitän zu 4 Mann.	Officianten zu 1 Mann.	Gemeine zu 1/2 Mann.	An Köpfen.	Nach den Quartier- Listen. Mann.
1.	—	—	—	—	21	64	167	175
2.	—	—	—	—	21	78	156	156 1/2
3.	—	—	—	—	21	63	120	119
4.	—	—	—	—	21	65	149	147
5.	—	—	—	—	21	63	124	123
6.	—	—	—	—	21	64	122	120 1/2
7.	—	—	—	—	21	67	124	121
8.	—	—	—	—	21	63	119	118
9.	—	—	—	—	—	—	—	—

Summa

1.	—	—	—	—	21	64	167	175
2.	—	—	—	—	21	78	156	156 1/2
3.	—	—	—	—	21	63	120	119
4.	—	—	—	—	21	65	149	147
5.	—	—	—	—	21	63	124	123
6.	—	—	—	—	21	64	122	120 1/2
7.	—	—	—	—	21	67	124	121
8.	—	—	—	—	21	63	119	118
9.	—	—	—	—	—	—	—	—